

Charlie and the Chocolate Factory



Foto: Cinetext

Charlie and the Chocolate Factory (1964) von Roald Dahl ist ein Klassiker unter den Kinderbüchern. Es erzählt die Geschichte von Charlie Bucket, der mit seinen Eltern und Großeltern in ärmlichen Verhältnissen lebt – ganz in der Nähe einer großen Schokoladenfabrik, die dem Exzentriker Willy Wonka gehört. Noch nie hat jemand Menschen in die Fabrik hineingehen oder dort herauskommen sehen.

Eines Tages verkündet die Zeitung, dass Mr Wonka fünf goldene Tickets in Schokoladentafeln versteckt hat. Wer sie findet, hat die einmalige Chance, die Fabrik von innen zu besichtigen. Durch einen glücklichen Zufall erhält Charlie, der kein Geld für Schokolade hat, ein Ticket. Zusammen mit vier anderen Kindern und deren Begleitpersonen wird er

von Mr Wonka durch die Schokofabrik geführt – ein Süßigkeitenparadies, dessen Verlockungen die anderen Kinder nicht widerstehen können. Eines nach dem anderen verschwindet im Bauch der Fabrik. Nur Charlie bleibt am Ende übrig – und erweist sich dadurch als verantwortungsbewusst genug, um der Nachfolger von Willy Wonka zu werden und dessen Fabrik zu übernehmen, wenn Mr Wonka in Ruhestand geht. Außerdem erhält er einen lebenslangen Vorrat an Schokolade. Ein Traum.

Eventuell hat aus heutiger Perspektive dieser Kinderbuchheld allzu viel von einem *goody goody* (Musterkind) – das wird besonders deutlich im Kontrast mit den anderen Kinder auf der Besichtigungstour, die ihrer Gefräßigkeit, Habgier und anderen Lastern zu Opfer fallen. Jedoch übt diese Variante über den Schlaraffenlandmythos offensichtlich auch mehr als vierzig Jahre nach Ersterscheinen noch einen Reiz aus: Der Roman ist 2005 mit Johnny Depp als Mr Wonka verfilmt worden.